Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chère lectrice, cher lecteur

A la lecture des différents articles dans ce numéro de *collage* et des problématiques évoquées autour des plans directeurs communaux en Romandie, on est interpellé:
Qui aurait pu imaginer autant de solutions de planification dans un si petit pays ?
En effet, le romand n'est pas seulement latin, il est aussi (et surtout) valaisan, jurassien, vaudois, neuchâtelois, fribourgeois, et genevois.
Cette «spécificité» évoque dès lors une sensibilité particulière, aussi fondée sur des pratiques de l'aménagement du territoire qui ont lentement été intégrées dans les cultures locales au cours des trente dernières années.
Avec l'introduction, voire le renouvellement, de nouveaux outils au niveau de la planification directrice communale, nous assistons à la mise en place d'une réelle vision où dialogue et concertation occupent une place de choix.
L'aménagement du territoire s'inscrit dès lors avec la planification directrice communale dans un processus dynamique qui vise non plus seulement à fixer des règles, mais surtout à développer une stratégie et créer une vision commune entre les différents acteurs au lieu de tenter de résoudre les problèmes à postériori.
La vue d'ensemble de la planification directrice communale «made in Romandie» dans ce *collage* s'adresse à un large public. C'est autant un bilan sur une expérience plus particulièrement romande qu'une boîte à idées pour éveiller la curiosité des lectrices et lecteurs d'outre-Sarine. En effet, la section thema attribue une grande importance au bilinguisme, dans l'objectif de construire des ponts entre cultures d'aménagement.
Au début de la section forum, vous trouverez une page des lecteurs. Ainsi, nous espérons offrir une plate-forme pour des réactions et des discussions. La section FSU-Info se trouvera dès lors sous une nouvelle forme à la fin du numéro.

Bonne lecture !

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Lektüre der verschiedenen Artikel in dieser collage, und der erwähnten Problemstellungen rund um den Gemeinderichtplan in der Romandie, erstaunt :
Wer hätte in einem so kleinen Land so viele Planungslösungen erwartet ?
Tatsächlich ist der Welsche nicht einfach Lateiner, er ist auch (und vor allem) Walliser, Jurassier, Waadtländer, Neuenburger, Freiburger und Genfer.
Diese Besonderheiten gehen einher mit einer eigenen Empfindsamkeit, die sich auch im Raumplanungsverständnis, das im Laufe der letzten 30 Jahre allmählich Teil der Lokalkultur geworden ist, äussert. Die Einführung bzw. die Revision neuer Richtplanungsinstrumente auf der Gemeindeebene zeugt vom Verlangen nach einer brauchbaren, im gegenseitigen Dialog abgestimmten Zielvorstellung.
Die Gemeinderichtplanung will sich damit in einen dynamischen Prozess integrieren, der nicht nur Regeln aufstellt, sondern vor allem Strategien entwickelt – Besser eine von allen Akteuren gemeinsam getragene Vision anstelle der nachträglichen Problemlösungsversuche.
Der Überblick der Gemeinderichtplanung «made in Romandie» in dieser collage richtet sich an ein breites Publikum. Es handelt sich einerseits um eine Bilanz einer vor allem welschen Erfahrung und andererseits um eine Ideenkiste, die die Neugierde der Leserinnen und Leser «ennet des Röstigrabens» wecken will. Das Thema misst deshalb der Zweisprachigkeit eine wichtige Bedeutung bei, mit dem Ziel, Brücken zwischen Planungskulturen zu schlagen.
Zu Beginn des Forums finden Sie neu eine Leserseite. Wir hoffen damit, eine Plattforum für Reaktionen und Diskussionen zu bieten. Denn Planung will ja bewegen. Das FSU-Info finden Sie von nun an in neuer Form am Heftende.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

Comité romand de la rédaction *collage*